

# Die pflichteifrige Lehrkraft vergisst nicht

Autor(en): **Staub, Josef**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 22-23

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-539362>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die pflichteifrige Lehrkraft vergißt nicht

Josef Staub, Erstfeld

Die pflichteifrige Lehrkraft vergißt nicht, auf Beginn des neuen Schuljahres das Wörterbüchlein ‚Mein Wortschatz‘ für ihre Schulabteilung anzuschaffen. In seiner Neuheit weist es unvergleichliche Vorteile auf.

1. Das Wörtermaterial ist in die zehn Wortarten unterteilt. Die lexikonartige Aufzählung kunterbunt durcheinandergewürfelter Wörter fällt weg. Das Bild einer einzigen, zusammenhängenden Wortmasse besteht da nicht mehr. Alles ist wie in einer Kommode fein säuberlich sortiert und geordnet. Das ist gut so! Warum?

a) Die zu Tausenden zählende, weder nach Art, Sinn oder Inhalt unterteilte Wortmenge paßt wohl für den gereiften Erwachsenen, *erdrückt aber gleichsam des Kindes Geist*, seinen Mut und seine Lernlust. Dagegen ist es das aufgelockerte, klare, übersichtliche Schriftbild, wonach das Kind verlangt. Da, in dieser Unterteilung kennt sich das Kind bald aus. Da wachsen in ihm Eifer und Freude zum Mittun.

b) Da wo das Kind jede Wortart für sich zusammengefaßt vorgestellt erhält, dringt es auch zu deren Erkenntnis vor. Nun weiß es das groß zu schreibende Dingwort, diesen Ausdruck für Menschen, Kleider, Sachen, Tiere, Feste usw., von den andern Wortarten zu unterscheiden. Das Nebeneinander der gesammelten Wortgruppen drängt zum Vergleichen, und fast unwillkürlich erkennt das Kind, wie die eine Wortart zählt, die andere näher bestimmt, die dritte das ‚Wie‘ betont, eine weitere von Tätigkeiten berichtet usw. So gelangt das Kind durch die Übersichtlichkeit in der Wortanordnung zum wesentlichen Erfassen der Sprache.

2. Dies ist um so nachdrücklicher der Fall, weil die weitere *Unterteilung des Wortmaterials nach Sachgebieten* die gebotenen Ausdrücke mit der Umwelt in Beziehung bringt. Das eine Wort bietet sich im Zusammenhang mit den Verwandten oder mit Menschen aus aller Herren Ländern, das andere zeigt sich im Verhältnis zum Handwerk, zur Bekleidung, zum Verkehr oder es umfaßt das, was wir mit Augen, Ohren, Händen oder Füßen tun und bezeichnet schließlich Farben, Eigenschaften der Kleider oder

Tiere usw. Im Wörterbüchlein ‚Mein Wortschatz‘ erfaßt so das Kind den gebotenen Ausdruck nicht einfach nur als totes Wort vom rechtschreiberischen Standpunkte aus, sondern von der Seite seines Sinns, seines Inhalts und seiner Bedeutung im Leben. Es muß daher nicht auffallen, wenn nach fleißiger Übung mit Wortgruppen auf ‚Mein Wortschatz‘ Schüler und Schülerinnen in ihren schriftlichen Arbeiten, in Aufsatz, Brief und Sprach- wie Stilübungen sich in der Anwendung des passenden Ausdrucks vervollkommen.

3. ‚Mein Wortschatz‘ darf für sich den Vorteil buchen, daß er tatkräftig für eine *vereinfachte Rechtschreibung* eintritt. Warum mit ph schreiben, wo ein f ebensogut am Platze ist? Und dann die Schreibarten mit th, mit c statt k, mit y statt i usw. Sodann ist die *Wortauswahl* in diesem neuen Wörterbüchlein ganz *mit Bezug auf die heutige Zeit* getroffen worden. Wir treffen da den Bulldozer neben dem Bus, dem Kar, dem Helikopter, dem Trolleybus und der Mondrakete usw.

4. Schon ein Jahr dient ‚Mein Wortschatz‘ verschiedenen Schweizer Schulen – sogar im Tessin ist er heimisch geworden. Nun rühmt man ihm weiter nach:

a) Zur *Schreibfehlerbekämpfung* bietet er ungezählte wertvolle Übungen.

b) Durch Abgrenzung der Sachgebiete *fördert er die Konzentration und Anschaulichkeit*. Man denke da beispielsweise an den Abschnitt ‚4. Menschen in Beruf, Arbeit und Amt‘. Welche Begrenzung und Anschaulichkeit ergibt sich, wenn für eine Übung nur die Berufe des Bauhandwerks oder jene des Verkehrs, jene der Eisenbranche, der Lebensmittelbeschaffung, die geistigen Berufsarten usw. herausgegriffen werden. Wie leicht ergibt sich aus einer solchen Sprachübung ein prächtiges Aufsätzchen.

c) Im *Aufsatz* genügt oft der Hinweis auf das bezügliche Sachgebiet, und schon ist die *Assoziation* ausgelöst und fördert ohne weiteres Zutun des Lehrers neue Gedanken und Ideen zu Tage und das bei einer Ausdrucksform, die überrascht.

d) Welche Reichhaltigkeit an Übungen bietet ‚Mein Wortschatz‘ mehrklassigen Schulen als *Stillbeschäftigung!*

5. Im Nachfolgenden gleich ein paar Anregungen in wahlloser Reihenfolge. Beginnen wir gleich Seite 3

beim Abschnitt ‚1. Namen von Menschen‘.

Übungsziel: Die Wessenfallbildung der Namen ist zu üben.

a) Aufgabe: Die Menschen in diesem Abschnitte besitzen allerhand Dinge. Nenne solche! – Schreibe von zehn verschiedenen Menschen je in einem Sätzchen, *wie* diese Dinge sind: Annas Hut ist neu. Doloroses Kleid ist sehr teuer. Benjamins Taschentuch ist schmutzig usw.

b) Aufgabe: Diese Sätze sind langweilig. (Warum?) Sage lieber aus, was die Dinge tun. Mache so zehn andere Sätze: Cäsars Hund rennt um die Ecke. Christinas Mantel schützt sie vor Kälte. Friedas Schulhefte liegen auf der Bank usw.

c) Aufgabe: Schwerer ist es auszusagen, was diese Dinge sind. Versuche zehn andere Sätze zu machen, je mit einer Eigenschaftswortbeifügung: Filippas Füllfederhalter ist ein wertvolles Schreibgerät. Evas Mutter ist eine fleißige Arbeiterin. Fritzens Taufpatin ist eine schwächliche Greisin usw.

Übungsziel: Die Silbentrennung soll geübt werden.

a) Aufgabe: Suche alle Knabennamen und ordne sie nach ein-, zwei- und mehrsilbigen Wörtern:

Fritz	Ot-to	A-dal-bert
Karl	Ur-ban	Ben-ja-min
Jost	Vik-tor	Bo-ni-faz
Urs	Wal-ter	Chri-sti-an
Klaus	Ar-tur	Do-mi-nik usw.

b) Aufgabe: Wo eine Silbe nur aus einem Laut besteht, soll man sie nicht abtrennen. Welche Namen kommen da in Frage?

*Adam, Adal-bert, Adel-heid, Adolf, Adri-an, Aga-ta, Alis, Ama-lia, Aman-da* usw.

c) Aufgabe: Schau die Trennungsregeln Seite 63 an. Mache selber eine solche Zusammenstellung: a) wo nur ein Mitlaut vorkommt; b) ch, sch, st im Worte;

c) zwei Mitlaute; d) pf, ck, tz, sp; e) drei Mitlaute;

f) Zusammengesetzte Wörter: *le-ben, Re-chen, Karren, klopf-en, muss-ten, dar-um, lei-den, lö-schen, wel-ken, Knos-pe, herr-schen, da-bei, bla-sen, Nester, hal-ten, Zak-ken, knurr-te, hin-ein, Mü-he, Chri-stus, schar-ren, krat-zen, gerb-ten* usw.

Übungsziel: Aufsatzvorbereitung Seite 3 Namen.

a) Aufgabe: Beobachte in der Pause, was da geht. Schreibe zwölf Bubennamen auf, bei zwei gleichen Namen auch den Familiennamen: Erich, Florian,

Anton, Franz Gerig, Franz Weber, Hans, Dominik usw.

b) Aufgabe: Finde zu jedem Namen die passende Beifügung. Benutze Wörter aus Aufgabe Seite 43: Der anspruchsvolle Erich, der blasierte Florian, der blasse Franz Gerig usw.

c) Aufgabe: Schreibe von ihnen, was sie alles taten: Der anspruchsvolle Erich wollte mir den Ball entreißen. Der blasierte Hans stand tatenlos daneben und lachte. Der blasse Franz Gerig beteiligte sich nur halbwegs am Spiel. Der empfindliche Dominik fluchte und ging davon usw.

d) Aufgabe: Unter dem Titel ‚Lebhafter Pausenbetrieb‘ beschreibe anschaulich, was Du erlebst. Forme eine Einleitung und Übergangssätze und verwende obige Ausdrücke: Die Pausenglocke läutete. Rasch eilten wir alle hinaus ins Freie. Der zuverlässige Klassenschef Anton warf den Ball hoch. Da hatte das Spiel begonnen. Schon hatte der lebhaftige Hans den Ball gefaßt. Da wollte ihm der anspruchsvolle Erich ihn entreißen. Einige eifrige Spieler mischten sich in das Handgemenge. Nur der blasse Franz Gerig lehnte abseits an der Schulhausmauer usw.

Übung macht den Meister! Übung im Sprachgebrauch macht den Meister der Ausdrucksfähigkeit. ‚Mein Wortschatz‘ enthält tatsächlich eine unübersehbare Menge von Übungsgelegenheiten. Wir werden auf weitere Möglichkeiten hinweisen. Greift indessen zu und bestellt das wertvolle Büchlein!

Es ist in den Lehrmittelverlagen, in jeder guten Papeterie und beim Verlag W. Huber, Altdorf, erhältlich. Preise: 1-19 Stück zu Fr. 1.50, 20-39 Stück zu Fr. 1.40, ab 40 Stück zu Fr. 1.30.

‚Mein Wortschatz‘, das Wörterbüchlein des KLVS, bekämpft mit seiner reichhaltigen Übungsgelegenheit das böse Fehlermachen!

